

~~600.000 Salt Sat/US~~

5939 US 7

okumentation

Quelle

Zeit

P3L 00606

Datum

1. Sep. 1978

36

924361

„Spiel“ mit Muscheln

Gerät die Abschreckung ins Wanken? / Von Josef Joffe

Todesstrahlen waren bislang ein Standard-Utensil in *Science-fiction-Romanen*. Jetzt drohen sie, waffentechnische Wirklichkeit zu werden. Amerikanischen Ingenieuren ist es zum erstenmal gelungen, was sonst nur in außer-galaktischen Auseinandersetzungen die Norm ist: die Zerstörung einer Hochgeschwindigkeitsrakete mit Hilfe einer Laser-Kanone. Es war zwar nur eine Panzerabwehrrakete, kein Interkontinental-geschoß, ein Experiment im Freiluftlabor, nicht die Vorführung eines serienreifen Prototyps. Auch hat das Pentagon gleich abgewiegelt: Ein Waf-fensystem sei nicht geplant — noch nicht.

Es ist ein beklemmendes Dementi, zumal das diesjährige amerikanische Wehrbudget gut 400 Millionen Mark für die Entwicklung von Hoch-energie-Lasern bereithält. Die Unterhändler pala-vern seit sechs Jahren über ein zweites *Salt*-Ab-kommen, doch in der Zwischenzeit hat sich die technologische Entwicklung verselbständigt. Die stete Revolution der Waffen unterhöhlt die Fun-damente der gegenseitigen Abschreckung. In nicht allzulanger Zeit könnte der Laserblitz, der jetzt nur eine Panzerabwehrrakete zerriß, den tragen-den Pfeiler des atomaren Friedens ins Wanken bringen: die „Fähigkeit zum zweiten Schlag“.

Das Gebäude der Abschreckung ruht auf einer simplen Gewißheit: Wer zuerst schießt, stirbt als zweiter. Wer aber die Raketen des Gegners mit Lichtgeschwindigkeit vom Himmel putzen kann, braucht weder einen ersten noch einen zweiten Schlag zu fürchten. Er könnte sich einen Atom-krieg leisten, ohne um das eigene Leben zu bangen.

Gefährdet werden nukleares Gleichgewicht und Abrüstungschancen jedoch noch von viel hand-festeren Bedrohungen des Abschreckungssystems. Die Amerikaner sitzen gegenwärtig an Plänen für eine mobile Monsterrakete „MX“, die bis zu vierzehn Sprengköpfe ins Ziel tragen kann. Sie soll vordergründig das Gleichgewicht des Schreckens für das nächste Jahrzehnt abstützen. In Wahrheit freilich verstößt sie gegen sämtliche Gebote des atomaren Friedens. Ihre superpräzi-sen Sprengköpfe (Trefferradius: 100 Meter) könnten jeden sowjetischen Raketensilo zerstö-ren; sie eröffnen den Vereinigten Staaten daher die Option auf einen ersten Schlag.

Der eigentliche Clou aber ist ein gigantisches strategisches Versteckspiel, das die MX-Raketen der sowjetischen Ortung entzieht. Für die 200 geplanten MX-Monster sollen nämlich 4000 Lö-cher ausgeschachtet werden; nächstens sollen Rie-

sentransporter von Silo zu Silo pendeln, um hier ein atomares Schlangenei in das vorbereitete Loch zu legen, dort jedoch nur so tun, „als ob“. So wä-ren 3800 Nester immer leer, bloß 200 geladen, wie bei jenem Spiel, wo unter jeweils drei Mus-cheln nur ein Groschen versteckt ist. Dies könn-te den Kreml in Versuchung führen, angesichts von 4000 potentiellen Abschußsilos die Zahl der eigenen Sprengköpfe rabiat aufzustocken, um jedes Loch abdecken zu können.

Auch ohne einen Laserblitz-Krieg wären die Einführung der MX-Rakete und die sowjetische Gegenaufrüstung ein schwerer, wenn nicht töd-licher Schlag für den strategischen Dialog. Sie siechen jetzt ohnehin schon seit sechs Jahren da-hin, sollen aber — so der Chef-Abrüster Paul Warnke — am 7. September endlich in die „Ziel-gerade“ gehen.

Gewiß, zwei wichtige Klippen — Höchst-grenzen für einzelne Waffensysteme und Regeln für die gegenseitige Überwachung — haben die Unterhändler mittlerweile umschiff. Doch das Schlüsselproblem, die *qualitative* Aufrüstung à la MX, haben die Supermächte noch nicht aus dem Weg räumen können. Die Russen hätten am lieb-sten ein totales Verbot für die nächsten sieben Jahre; die technisch überlegenen Amerikaner werden sich darauf nicht einlassen und wollen noch im Oktober eine Produktionsentscheidung für die MX fällen. Woher Paul Warnke den Mut zur Prophezeiung nimmt, ist schwer zu sehen.

Gewiß sind die 1054 Landraketen der Ameri-kaner verwundbar geworden, seit die Sowjets rasant aufgeholt, ja die Amerikaner überholt ha-ben. Doch wäre es besser, das veraltete System der Landraketen ganz abzuwracken, wenn es denn einmal so weit ist, anstatt es durch ein ver-schwenderisches 40-Milliarden-Dollar-System wie die MX zu ersetzen, das sowohl die Abschrek-kung wie die Abrüstung zu unterminieren droht. Amerika könnte dadurch weitere zehn Milliar-den Dollar im Jahr einsparen, ohne seine Sicher-heit aufs Spiel zu setzen. Die beiden stabilsten Pfeiler der Verteidigung — die schwer zu ver-nichtenden Raketen-Unterseeboote und die Fern-bomber — können die Last der globalen Ab-schreckung allemal allein tragen. Wenn schon Er-neuerung, Verstärkung not tut, dann lieber bei den Raketen-U-Booten.

Die *Salt*-Verhandlungen stehen heute auf der Kippe. Wird Jimmy Carter, der als Abrüster an-trat, sie zum Scheitern bringen?

1 6